

J a h r e s b e r i c h t 1 9 7 51. Vorwort des Präsidenten

Sehr verehrte Mitglieder, Gönner und Auftraggeber!

Seit ich dem Vorstand des Vereins angehöre, standen immer zwei Probleme auf der Traktandenliste. Sie lauteten: Geeignete Aufträge für die bei uns Beschäftigten zu finden und die Mittel zu beschaffen, um den Verpflichtungen nachkommen zu können. Noch im November 1974 standen wir vor dem Zusammenbruch. Dank einem bereits angekündigten Legat konnten wir der Kantonalbank Sicherheit leisten und erhielten ein Darlehen, das uns die Weiterführung des Betriebes ermöglichte.

Während die Industrie und vor allem das Baugewerbe unter der Rezession zu leiden hatten, gelang es unserem Betriebsleiter, die Aufträge im Vergleich zum Vorjahr zu steigern. Damit konnten mehr Behinderte beschäftigt werden. Der Ertrag stieg ebenfalls, doch noch mehr der Aufwand. Es muss einmal mehr erwähnt werden, dass Werkstätten unserer Art nicht selbsttragend sein können. Das Positive liegt in der Tatsache, dass wir einer grösseren Zahl Mitmenschen, die in der freien Wirtschaft keine Stelle fanden, Arbeit und bescheidenen Verdienst verschaffen können. Alle Behinderten fühlen sich bei uns geborgen und arbeiten gern in unserer Werkstätte.

An unser Wirken im Dienste unserer reduziert arbeitsfähigen Mitmenschen dachte ein Donator, der uns ein erheblicher Teil seines Nachlasses zukommen liess. Auf diese Weise gelangten wir endlich in den Besitz des dringend notwendigen Betriebskapitals. Nun müssen wir für einige Jahre nicht immer von der Hand in den Mund leben. Dem Gebot, sparsam zu haushalten, ist natürlich weiterhin nachzuleben und wir dürfen nicht versäumen, sich auch in Zukunft um freiwillige Beiträge und Spenden zu bemühen. Dieser Aufgabe sind wir im Berichtsjahr ebenfalls nachgekommen. Von unseren verehrten Mitgliedern und Gönnern durften wir über Fr. 20'000.- empfangen. Dafür danken wir allen Spendern recht herzlich.

Seit 1958 steht Frau Janser in unseren Diensten. Sie hat auch in Zeiten der Not und Bedrängnis die Flinte nicht ins Korn geworfen und teilweise Arbeiten verrichtet, die einer Frau kaum zugemutet werden dürfen. Nun leitet sie seit einigen Jahren zu unserer vollen Zufriedenheit die Versandabteilung. Ihre Jahresrechnung lautet immer positiv. Mit den Auftraggebern, den Kirchenpflegen Balgrist, Hottingen, Neumünster und Witikon steht Frau Janser in gutem Kontakt. Wir danken auch diesen Kirchenpflegen für die Berücksichtigung unserer Dienstabteilung.

Wie bereits erwähnt, gelang es unserem Betriebsleiter, Herr Besmer, trotz Rezession, die Aufträge im Berichtsjahr zu steigern. Diese Steigerung wird anhalten. Das scheint mir Beweis für sein Geschick im Verhandeln mit den Auftraggebern zu sein. Für die Einhaltung der oftmals kurzen Termine kann er auf die Unterstützung seiner Helfer und Betreuer der Behinderten zählen.

Es drängt mich, nochmals allen Mitgliedern und Spendern, aber auch allen Auftraggebern, Herrn Besmer und Frau Janser und ihren Helferinnen und Helfern für ihre Unterstützung und den Einsatz zu Gunsten unseres Werkes recht herzlich zu danken. Ich danke auch den Beschäftigten für die Ausführung manchmal eintöniger Arbeiten.

Im März 1960 trat ich auf Bitte eines früheren, inzwischen verstorbenen Mitgliedes in den Vorstand des Vereins ein und nach dem Hinschied von Herrn Kläsi wurde ich zum Präsidenten gewählt. Da wir bald sanieren mussten, belastete mich dieses Mandat über Gebühr. Ich erlebte schlaflose Nächte. Dank dem tatkräftigen Beistand von Herrn Buchmann und auch von Fräulein Billeter vermochte ich durchzustehen. Auch während den folgenden Jahren, als es im Vorstand Mutationen gab, durfte ich auf die Unterstützung aller Mitglieder zählen. Es verband uns eine Kameradschaft und gegenseitige Wertschätzung, wie man sie sicher nicht in jedem Vorstand findet. Man freute sich immer auf ein Wiedersehen, selbst wenn schwierige Probleme zur Debatte standen. Für diese schöne Kameradschaft danke ich meinen lieben Vorstands-Mitgliedern von ganzem Herzen.

Der im Jahre 1973 gestartete Neubeginn darf als gelungen, wenn auch noch nicht voll konsolidiert bezeichnet werden. Dank dem erwähnten Legat ist unsere Werkstatt nun nicht mehr das Sorgenkind wie während den ersten $2\frac{1}{2}$ Jahren. So darf ich mein Mandat vor allem mit Rücksicht auf mein vorgeschrittenes Alter niederlegen. Ich hoffe sehr, es werde sich bis zur Vorstandssitzung bzw. Jahresversammlung ein geeigneter Nachfolger finden lassen. Ob Herr oder Frau, der neue Präsident oder die neue Präsidentin hat das Glück, auf die Unterstützung der bisherigen Vorstandsmitglieder zählen zu können.

Werkstätte für Behinderte und
ältere Arbeitsfähige Drahtzug

Der Präsident:
sig.A.Attinger

2. Bericht des Betriebsleiters

Das anfängliche Beschäftigungsvolumen von ca. 18 Personen konnte im Verlaufe des Berichtsjahres, durch zufällig freigewordene Mieträume der Stadt Zürich, um einiges vergrössert werden.

Trotz Verschlechterung der Wirtschaftslage haben bei uns die Aufträge in einer erfreulichen Masse zugenommen, so dass wir alle uns zugewiesenen Behinderten ständig beschäftigen konnten.

Unsere Werkstätte ist heute imstande ca. fünfzig Behinderten einen Arbeitsplatz zu bieten, was das Doppelte des anfänglich gesteckten Zieles ausmacht. Die Nachfrage nach geschützten Arbeitsplätzen hat aber derart zugenommen, dass wir genötigt sind, eine Warteliste zu führen. Glücklicherweise finden aber Behinderte doch noch da und dort eine geeignete Arbeitsstelle in der freien Wirtschaft, so dass dadurch wiederum freie Plätze geschaffen werden können.

Unser Betrieb darf sich seit Beginn der Wiedereröffnung im Jahre 1973 durchaus sehen lassen. Vor allem können wir uns heute als manueller Einpackservice behaupten, denn die Vielseitigkeit für einen lebendigen und funktionstüchtigen Invalidenbetrieb ist gegeben.

Die Werkstätte wird heute von zwei Angestellten (inkl. Leiter) und einer uns zur Verfügung gestellten Psychiatriekrankenschwester betreut. Bis anhin konnten wir uns aber aus finanziellen Gründen leider keine weitere Kraft leisten. Aber dank dem grossen Einsatz der Mitarbeiter gelang es uns immer, dem Arbeitsanfall gerecht zu werden. Aus betriebswirtschaftlichen Gründen werden wir darauf angewiesen sein, weitere Mitarbeiter einzustellen, da unsere Belastbarkeit nicht ausreicht, um eine grosse Anzahl Behinderter zu betreuen und gleichzeitig die Arbeiten unter Kontrolle zu halten.

Der finanzielle Engpass konnte dank eines grösseren Legates wesentlich verbessert werden. Der Mehrertrag von Fr. 128'469.82 gibt uns als Betriebskapital die Sicherheit und Gewähr, die laufenden Kosten abzudecken, bis die Subventionen vom Kanton Zürich und der Eidg. Invalidenversicherung eintreffen.

Trotz intensiver und äusserster Sparsamkeit sind wir aber stets auf Mitglieder- und freiwillige Gönnerbeiträge angewiesen, damit wir imstande sind, unser Werk im gleichen Rahmen fortzusetzen.

Als kleinen Einblick in unsere Arbeiten mag Sie die nachfolgend aufgeführte Liste informieren. Zum grössten Teil handelt es sich um grosse Aufträge, die nicht im Detail beschrieben werden können, aber andererseits etwas von der Arbeitsart aussagen. Da es sich meistens um Terminarbeiten handelt, für welche vielfach nur eine

kurze Zeit zur Verfügung steht, versteht es sich von selbst, mit welchem persönlichen Engagement sich unsere Angestellten beteiligen müssen. Unsere Behinderten haben durch ihren Einsatz sehr viel beigetragen, um alle Termine jeweils richtig einzuhalten.

Im Berichtsjahr wurden folgende Kundenaufträge in der Werkstätte ausgeführt:

- Medizinische Broschüren postfertig verpacken
- Banknotenumschläge verleimen und bündeln
- Tortenunterlagen und Papierteller abzählen und in Verkaufshüllen einpacken
- Zahnstocher abzählen und gebündelt in Verkaufskarton verpacken
- Einladungen, Zirkulare, Mahnungen etc. für Kirchgemeinden, Kunstgalerien und verschiedene Vereine in Couverts einstecken und verschicken
- Matrizen nach Vorlage schreiben, die gedruckten Blätter zusammentragen und postfertig einpacken
- Trinkbecher mit und ohne Untersätze abzählen und in Verkaufskartons verpacken
- Jass- Schul- und Fettkreide etikettieren, stempeln und in Schachteln verpacken
- Haarspangen und Käme auf Preisetiketten montieren und abgezählt in Plasticsäckli verpacken, auf Haarreifen Stoffband kleben
- Umpacken von chemischen Produkten in neue Verkaufskartons
- Umetikettieren von Spraydosen und verpacken
- Chemische Verkaufsgüter in kleine Kartons stecken, verleimen und diese in Ausstellungskartons einfüllen und verkaufsfertig verpacken
- für Zigaretten-Werbung einen kleinen Strick in Wettbewerbskarte einlegen, in Couverts einstecken und bündeln
- Plasticfaden abschneiden und auf Karton aufwickeln
- Plasticfaden-Schlaufen knüpfen
- Beschriftungsplättchen mit Doppel-Klebeband versehen und Bandresten abschneiden
- Werbe-Mäppchen falzen und kleben
- Werbebriefe und Informationsschriften, Broschüren aller Art postfertig verpacken
- für elektrische Lampen-Fassungen Kabel ablängen (nach Mass) entisolieren und in Stecker einstecken
- Holz-Spielsachen leimen und montieren
- Verschweissen von Verkaufsgütern in Polyäthylenbeutel
- Verkaufsbeutel mit Heftmaschine etikettieren
- Klebearbeiten für Stoffmusterkollektionen, Zusammenstellung der Bücher und Versand

Als Leiter der Werkstätte kann ich Sie versichern, dass hinter unserer Arbeit sehr viel Geschicklichkeit, Geduld, Mut, Kraft und Ausdauer steht. Es freut uns immer wieder, wenn sich Mitglieder, Freunde und Gönner um das Dasein unserer Werkstätte interessieren und uns gelegentlich einen kleinen Besuch abstatten. Dadurch erhält auch jedes Mitglied und jeder Gönner die Gewissheit, dass sein Beitrag eine sinnvolle Verwendung findet.

Mittels Arbeit stellen wir eine Beziehung zwischen den behinderten Mitmenschen und der Arbeit her, welche je nach Können der Beteiligten gefördert werden kann. Als Beziehungspersonen helfen wir mit, die Behinderten in ein lebensnahes Verhalten einzuschliessen, was ihnen wie ein Schutzmantel Sicherheit und Geborgenheit zu bieten vermag. Der Behinderte muss nicht am Rande der Gesellschaft leben, sondern soll sich mitten unter uns bewegen. Seine Freude an der Arbeit beweist uns, dass auch er als vollwertiger Mensch "wie Du und ich" betrachtet werden muss.

Unsere Kraft alleine genügt aber nicht, um den Behinderten diese Sicherheit zu geben, sondern als geschützte Werkstätte sind wir auf das Verständnis aller Mitmenschen angewiesen.

Wir freuen uns und danken für jedes hörbare Echo, das dazu beitragen wird, um unseren Behinderten auch weiterhin und jederzeit diesen Schutzmantel gewähren zu können.

sig. F.J. Besmer

Einige Zahlen über die Beschäftigten
im Jahre 1975

	<u>Männer</u>	<u>Frauen</u>	<u>Total</u>
AHV-Rentner	- (1)	2 (6)	2 (7)
IV-Rentenbezüger	20 (12)	23 (14)	43 (26)
IV-Rentner (Rentenantrag bereits gestellt)	4 (4)	5 (-)	9 (4)
Andere	2 (1)	2 (6)	4 (7)
Total	<u>26 (18)</u>	<u>32 (26)</u>	<u>58 (44)</u>
ledige Personen	16 (13)	13 (14)	29 (27)
verheiratete Personen	8 (3)	2 (2)	10 (5)
geschiedene "	2 (1)	14 (5)	16 (6)
verwitwete "	- (1)	3 (5)	3 (6)
Total	<u>26 (18)</u>	<u>32 (26)</u>	<u>58 (44)</u>
Durchschn. Alter der AHV-Rentner	- (67)	69 (67½)	
" " " IV-Rentner	39 (40)	44 (42½)	
untere Altersgrenze d. Beschäftigten	23 (22)	21 (17)	
obere " " "	62 (67)	69 (76)	
Durchschn. Alter aller Beschäftigten	38 (40)	43 (49)	
<u>Durchschn. Werkstattaufenthalt i. Mt.</u>	6 (5)	5 (4)	

In Klammern Zahlen vom Vorjahr.

Herkunft der Beschäftigten:

	<u>Männer</u>	<u>Frauen</u>	<u>Total</u>
aus der Universitätsklinik	8	19	27
" " Nachtklinik	4	4	8
" gemeinnützigen Pensionen	2	3	5
Privat (Unterkunft bei der Familie)	2	-	2
" (eigene Wohnung oder Zimmer)	10	6	16
Total	<u>26</u>	<u>32</u>	<u>58</u>